

Rolf Hanisch: Zusammenfassung des Vortrages zur Darstellung der Ergebnisse des Teilprojektes 1 „MOR“ auf der Fachtagung am LISA in Halle

1. Die Entwicklung des Musterorientierungsrahmens war ein komplizierter Prozess, in dem in Schritten eine kollektive Vorstellung von einer Sicht- und Darstellungsweise der qualitätsrelevanten Momente im Prozess und auch bezogen auf das System der Fortbildung von Lehrpersonen und anderem pädagogischen Personal an Schulen herausgearbeitet wurde. Das führte zu einer Ausrichtung des Rahmens auf das System von Fortbildung mit seinen wesentlichen Akteuren, den Akteuren in den Behörden der Länder, den Landesinstituten, den Einrichtungen der regionalen Fortbildung und den Akteuren in den Schulen. Dabei wurden die systemischen Rollen in den Mittelpunkt gestellt, von der gesetzgebenden Rolle bis hin zur Rolle der Implementierung von Fortbildungsergebnissen in den schulischen Alltag. Strittig waren dabei relativ lange Zeit die Darstellung und die Betonung des hierarchischen Verhältnisses der Akteure in den jeweiligen Landesorganisationen. Die Arbeitsgruppe konnte sich mit der Lösung dieses inneren Konfliktes auf ein Sicht der professionellen Interaktion der Akteure einigen, bei der die Zusammenarbeit von Akzeptanz der unterschiedlichen Professionen und Expertisen der Akteure getragen wird. Das führte auch zu einer personellen Veränderung der Zusammensetzung und der Leitung der Arbeitsgruppe. Diese intensiven Entwicklungen haben dazu beigetragen, dass mit dem MOR eine qualitative Beschreibung von Qualitätsentwicklung entstanden ist, die auf zukünftige Entwicklungsaufgaben verweist, wie sie auch in der Recherche zum Entwicklungsstand der Lehrkräftefortbildung (Teilprojekt 2) enthalten sind.
2. In der Gruppen hat sich im Laufe der Projektarbeitszeit, die Haltung entwickelt, eher keinen konkreten Indikatoren auszuformulieren, sondern auf der Beschreibungsebene zu bleiben. Wichtig war es den Erarbeiterinnen und Erarbeitern des MOR, solche Beschreibungen zu

liefern, die zur Debatte, zur kritischen Sicht auf die Realität der Systeme in den Ländern herausfordern. Die Nutzer und Anwender, die in den Ländern in Bezug auf Qualitätssicherung und -entwicklung über eine Expertise verfügen sind aufgefordert, ihre konkreten Handlungsschwerpunkte zu entdecken, zu beschreiben und in Entwicklungsinstrumente zu transformieren, die dann indikatoren-gestützte Qualitätsentwicklungsarbeit erlauben.

3. In einer Art Matrix wurden auf der Grundlage dieser Sichtweisen und Haltungen wurden vier Qualitätsdimensionen definiert (Produkte, Arbeitsabläufe, Organisation und Kooperation), die dann mit dimensionsspezifischen Qualitätsbereichen unteretzt wurden (Ziele, Formate, Umgebung, Kompetenz, Lehr-lern-Prozess usw.). Für diese Bereiche wurden jeweils in kurzer Darstellungsweise Merkmale beschrieben, die Quelle für eine indikatoren-gestützte Entwicklungsarbeit sein können.
4. Bezogen auf zwei Beispiele aus dem MOR (3.2.1 Budgets und 4.1.1 Vertrauenskultur) wurde das qualitätsbezogen Zusammenwirken der Akteure im System erläutert.
5. Wie bereits angerissen wendet sich der MOR an die Akteure der Lehrkräftefortbildung in den Bundesländern auf der gesamten Systemebene, um, auch angeregt durch die Bestandsaufnahme zur Lehrkräftefortbildung (Recherche , Teilprojekt1), in einer fachlichen Debatte gleichberechtigter Expertinnen und Experten in den gesamtzusammenhang des Systems einzudringen, die Schlüsselstellen für eine Qualitätsfortschritt zu entdecken, Entwicklungsziele zu bestimmen und Indikatoren zu finden, die einer zielführende Entwicklung als Steuerungsinstrument dienen können. Wertschätzende und schonungslose Kommunikation und Interaktion zwischen allen Beteiligten und Interessenten der Fortbildung sind dabei der Schlüssel zum Erfolg.